



## Die ersten Früchte reifen...

### 3 Jahre Verwaltungsreform für die Eingliederungshilfe

Die Unsicherheiten waren einst groß, die Erwartungen aber auch durchaus mit Hoffnungen versehen. Zeit für eine kurze Zwischenbilanz. In der Dezemberausgabe 2004 unserer Lebenshilfe-Aktuell war auf der ersten Seite die Überschrift formuliert: **Die Stadt, der Landkreis und die Lebenshilfe – Plädoyer für ein starkes Team.** Es war wirklich eine spannende Frage: Was kann eine bürgerschaftlich verankerte Lebenshilfe-Vereinigung im Dialog mit kommunaler Politik und Verwaltung in den kostenintensiven Handlungsfeldern der Eingliederungshilfe für behinderte Menschen bewegen? Würde es neue Chancen für Innovation und bedarfsgerechte Weiterentwicklungen des Hilfesystems geben? Würden Stadt und Landkreis einfach näher an den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern und ihren Familien dran sein, als es dem Landeswohlfahrtsverband mit seiner Zuständigkeit für ganz Baden möglich gewesen war? Oder würde es künftig noch mehr und noch härter vor allem um Geld- und Kostenfragen gehen?



Die ersten Früchte reifen... ©photocase

Zum Ablauf der ersten 3 Jahre liegen unsere Karlsruher Erfahrungen mit der neuen kommunalen Zuständigkeit für die Eingliederungshilfe insgesamt eher über den vorsichtig optimistischen Erwartungen. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten und durchaus aufwändigen Prozessen des gegenseitigen Kennenlernens ist es Schritt für Schritt gelungen, die Zusammenarbeit zu festigen, Vertrauen aufzubauen und zunehmend tatsächlich auch strukturelle Veränderungen und neue Projekte auf den Weg zu bringen. So gibt es die von uns vorgeschlagenen „Runden Tische“ von Betroffenen, Kommune und Freier Wohlfahrtspflege von Beginn an in der Stadt und inzwischen auch im Landkreis. Zu den konkreten Ergebnissen der letzten beiden Jahren aus Sicht unserer Lebenshilfe gehören zum Beispiel:

- taugliche Vereinbarungen zur Ermöglichung von Teilzeitbeschäftigung behinderter Menschen in den HWK-Werkstätten,
- die Umsetzung des Modellprojekts „Kooperative berufliche Bildung und Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt“ in Stadt und Landkreis,
- die Erweiterung der HWK-Förder- und Betreuungsbereiche entsprechend den dringend notwendigen Bedarfen in Neureut und Ettlingen,
- der von der Stadt Karlsruhe beispielhaft geförderte Umbau des HWK-Wohnheims Gerwigstraße für eine variable Nutzung als stationäres Wohnheim und als Ort des ambulant begleiteten Wohnens,
- das Lebenshilfe-Modellprojekt **KOMPASS** (aufsuchender familienberatender Dienst), in Kooperation mit der Sozial- und Jugendbehörde der Stadt (siehe Bericht im Innenteil),

bitte lesen Sie weiter auf Seite 2 »

## Vom Mehrwert

Vor Kurzem las ich einen Slogan auf einem Kugelschreiber, der mir gut gefallen hat: „Soziale Arbeit ist mehr wert“ stand da, ohne Ausrufezeichen, einfach so. Eine Aussage, über die es Nachzudenken lohnt. Erfährt soziale Arbeit in unserer Gesellschaft eine angemessene Wertschätzung? Zielt „mehr wert“ auch auf den ökonomischen Begriff vom „Mehrwert“ ab? Und: Was ist das eigentlich, der Mehrwert?

Arbeit schafft Werte, die den Wert der Arbeitskraft übertreffen, also einen Überschuss oder Mehrwert. Arbeit, die keinen Mehrwert schafft, ist unproduktive Arbeit, sagt die Ökonomie.

Soziale Arbeit kostet Geld. Sie erzielt in der Regel keinen Überschuss – ist sie deshalb aber unproduktiv? Die Lebenshilfe leistet soziale Arbeit. Hat Lebenshilfe daher keinen Mehrwert? Ich meine schon. Vielleicht lässt sich der Mehrwert unserer Lebenshilfe-Vereinigung nicht in Euro und Cent ausdrücken, aber ganz sicher schaffen wir Werte.

Unser Mehrwert zeigt sich in sozialer Verantwortung und Solidarität, in der Verwirklichung umfassender Teilhabe für Menschen mit Behinderung. Mitgefühl, Menschlichkeit, Toleranz und Entlastung der Angehörigen, dafür steht die Lebenshilfe und leistet so einen Beitrag für unsere Gesellschaft, der weit über die konkrete Unterstützungsangebot für Menschen mit Behinderung hinausgeht.

Ja, soziale Arbeit ist mehr wert, wie auch Lebenshilfe mehr wert ist. Ich bedanke mich bei allen, die die Arbeit der Lebenshilfe auch in diesem Jahr wieder aktiv unterstützt haben, in welcher Form auch immer.

Ihnen allen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start ins Neue Jahr!

Karl Breh

## Die ersten Früchte... —

### 3 Jahre Verwaltungsreform - Fortsetzung v. Seite 1

- das Modellprojekt **HWK\_web!** zur Schaffung betrieblich integrierter Werkstattplätze für behinderte Menschen in Unternehmen, Behörden und Einrichtungen der Region (Bericht folgt in der nächsten Ausgabe), ebenfalls in Kooperation mit der Stadt Karlsruhe.

Derzeit planen wir in enger Abstimmung mit der Stadt Karlsruhe die erste integrative Kindertagesstätte der Stadt, in der bis zu 5 behinderte Kinder (auch mit schweren und schwersten Behinderungen) in jeder Gruppe aufgenommen werden können.



Fazit: Es gibt mächtig viel Bewegung, es gibt sehr viel Arbeit an den Schnittstellen und in den neuen kommunalen Gremien, doch ganz klar ist eines: Der Einsatz lohnt sich. Hier in Karlsruhe macht die Verwaltungsreform für behinderte Menschen und ihre Familien wirklich Sinn. Darüber freuen wir uns sehr.

Norbert van Eickels

## Sind wir aktuell?

### Eine Information an die Mitglieder unseres Vereins

Die Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V. gehört mit ihren rund 800 Mitgliedern zu den großen Orts- und Kreisvereinigungen im Land. Die Geschäftsstelle unseres Vereines ist bemüht, dennoch alle Mitglieder regelmäßig, umfassend und rechtzeitig über bevorstehenden Veranstaltungen zu informieren und ihnen auch Bescheinigungen über Spenden und Mitgliedbeiträge zeitnah zukommen zu lassen. Doch das ist nicht immer einfach.

Erschwert wird dieser Service immer dann, wenn sich Post- oder E-Mailadressen, Telefonnummern oder auch Bankverbindungen unserer Mitglieder ändern und dies nicht rechtzeitig mitgeteilt wird. Bitte helfen Sie mit und informieren uns über mögliche Veränderungen – selbstverständlich behandeln wir Ihre persönlichen Daten absolut vertraulich.

Vor dem bevorstehenden Jahreswechsel erinnern wir gerne auch an den Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2007: Bitte vergewissern Sie sich doch kurz, ob dieser entrichtet wurde. Dankbar wären wir, wenn Sie zudem gleich zu Beginn des neuen Jahres Ihren Beitrag für 2008 begleichen könnten.

Für Fragen und Auskünfte zur Mitgliederverwaltung steht Ihnen die Geschäftsstelle gerne zur Verfügung:

**Monika Heinrich, Telefon 07 21 / 62 08 - 171**

## Ein starkes Team! —

### — Erfolgreiche Kooperation von KSC und HWK

Es ist eine blau-weiße Erfolgsgeschichte. Am 30. April diesen Jahres stand endgültig fest: der Karlsruher SC ist wieder erstklassig. Die Elf aus Karlsruhe eroberte bereits am ersten Spieltag einen Aufstiegsplatz und gab diesen im Verlauf der Saison nicht mehr her. Das hatte seit Einführung der eingleisigen Zweiten Liga noch kein Klub zuvor geschafft. Ausgelassen feierte die ganze Region nach neun Jahren Abstinenz die Rückkehr des KSC in die 1. Bundesliga.

Zu den treuesten Fans der Mannschaft um Trainer Edmund Becker gehören - und dies nicht erst seit dem Aufstieg - auch zahlreiche Menschen mit Behinderung aus den Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften Karlsruhe. Viele begleiteten den Verein schon auf dem bitteren Gang in die Drittklassigkeit und hielten auch in der Regionalliga zu ihrem Klub. Und obwohl das Geld bei einigen sehr knapp ist - die Dauerkarte war und ist Pflicht.

Doch aktive Unterstützung gibt es seit einiger Zeit nicht nur im Stadion. Seit Mai 2007 arbeiten auch Menschen mit Behinderung bei den Hagsfelder Werkstätten für den KSC. Das mit dem Aufstieg enorm gestiegene Interesse an Fan-Artikeln aller Art bewältigt der KSC-Fanshop jetzt in Zusammenarbeit mit der HWK.

Ein Auftrag nach Maß für die Montageabteilungen an der Betriebsstätte in Hagsfeld. Schon mehr als 2.200 KSC-Fahnen, von denen es allein schon 5 verschiedene Sorten gibt, wurden hier konfektioniert. Verpackt wurden auch etwa 2.600 Autogrammkartensätze, zum Teil sogar mit den Originalunterschriften der Mannschaft. Durchschnittlich etwa



Bei vielen Fans heiß begehrt - in der HWK verpackt!

12 - 15 Europaletten mit KSC-Fanshop-Artikeln sind so bei der HWK eingelagert und werden vor den Heimspielen entsprechend vorbereitet. Je nach Order durch Torsten Merkel, Mitarbeiter im Merchandising des KSC, wird die Ware dann entweder vom KSC abgeholt oder durch die HWK ausgeliefert.

Beim KSC ist man mittlerweile überzeugt von der korrekten, fehlerfreien Abwicklung und bescheinigt eine hohe, professionelle Qualität. Das allein macht die Mitarbeiter mit und ohne Behinderung schon ziemlich stolz. Dass man so aber auch noch den Lieblingsverein aktiv unterstützen kann, sorgt für echte Begeisterung bei der Arbeit. Ein kleines Stück trägt die HWK zum Erfolg der Mannschaft bei, da sind sich alle sicher - spätestens beim Blick in das blau-weiße Fahnenmeer beim kommenden Heimspiel.

Clemens Lennermann

# Special Olympics 2008

## — Vorbereitung der HWK-Athleten hat begonnen

Die vom 16. bis 20. Juni stattfindenden Special Olympics National Games sind **das** große Sportereignis 2008 in der Stadt Karlsruhe und der Region. Ca. 3.500 Athletinnen und Athleten und 1.200 Betreuerinnen und Betreuer werden zu den 6. Sommerspielen erwartet.

Klar, dass sich da auch Sportler mit Behinderung aus den Hagsfelder Werkstätten & Wohngemeinschaften beteiligen und vor heimischem Publikum das Beste geben werden. Mit 67 Athleten in sieben Disziplinen sind die HWK gemeldet. 22 Mannschaftsbetreuer kümmern sich schon jetzt um eine optimale Vorbereitung und begleiten das Team während der Spiele. Die HWK-Sportlehrerinnen werden dabei von Kollegen der HWK, Praktikanten und acht Ehrenamtlichen unterstützt.

Und wo ist die HWK überall dabei? Im Fußball werden 20 Athleten in zwei Mannschaften vertreten sein. Jeweils 12 Sportler mit Behinderung treten in den Disziplinen Tischtennis und Schwimmen an und 10 Judoka sind im Judo gemeldet. Im Badminton, nicht zu verwechseln mit dem Freizeitspiel Federball, sind 5 Athleten für die HWK im Wettbewerb. An den Bowling-Wettbewerben beteiligen sich 7 Athleten der HWK (Bowling ist eine aus den USA stammende Variante des Kegels). Ein Einzelstarter wird schließlich noch im Tennis sein Glück versuchen.

Bis zu den Spielen sind jetzt natürlich intensive Vorbereitungen angesagt, doch soll ein ausschließlich leistungsorientiertes Training vermieden werden: "Training ist wichtig, doch Gewinnen ist bei Special Olympics nicht alles," bestätigt Kerstin Voigt, die als Delegationsleiterin das sportliche

Engagement der HWK koordinieren wird. Klar wolle man als Heimmannschaft gut abschneiden, aber dabei sein sei hier mindestens genauso wichtig. "Unsere Sportler werden ihr Bestes geben, das ist sicher. Aber wir hoffen natürlich auch auf die breite Unterstützung durch das Karlsruher Publikum!", appelliert Voigt.

Das wöchentliche Training im Rahmen des regulären Sportangebotes wird durch zusätzliche Trainingseinheiten nach Feierabend ergänzt. Zur Wettkampfvorbereitung ist in jeder der gemeldeten Sportarten wenigstens der Besuch eines Turniers im Vorfeld vorgesehen.

Die Beteiligung an den Special Olympics mit einer Delegation von fast 90 Teilnehmern ist neben der logistischen Herausforderung auch mit Kosten verbunden. Neben den Meldegebühren geht es dabei auch um die Sportbekleidung: Da es sich um eine „olympische Veranstaltung“ handelt, ist Werbung auf den Trikots nicht gestattet. Das stellt die Ausrüstung der Delegation vor das Problem, dass direktes Sponsoring (mit Werbeaufdruck) nicht möglich ist.

Doch auch hier ist man zuversichtlich: "Die Förderung durch die FIDUCIA IT AG erlaubt den Einsatz von Mitteln der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe", versichert Uwe Dürr, Geschäftsführer der Stiftung. "Wir unterstützen, ganz im Sinne unserer Förderer, die HWK-Sportler, wo wir können."

Noch etwa 200 Tage sind es bis zu den Wettbewerben - das Abenteuer Special Olympics Karlsruhe 2008 hat begonnen.



## HWK® auf der Medica

### — HWK-Medizintechnik zieht positive Messe-Bilanz

Vom 14. bis 17. November traf sich in Düsseldorf die Medizintechnik-Branche aus aller Welt auf der weltgrößten Fachmesse für Medizintechnik, der MEDICA. Die Fachwelt aus Arztpraxen, Kliniken, Labors, aus Handel und Industrie nutzte die Gelegenheit und zeigte eindrucksvoll Präsenz in Düsseldorf. An den vier Messetagen kamen trotz erheblicher Behinderungen durch die flächendeckenden Bahnstreiks rund 137.000 Fachbesucher aus gut 100 Ländern an den Rhein.

Auch in diesem Jahr war die HWK-Medizintechnik mit einem eigenen Messestand vertreten. Das Team der Medizintechnik präsentierte Informationen und Innovationen rund um das Thema Therapieliegen. Interessenten konnten vor Ort auch die Produkte der HWK in der praktischen Anwendung erleben. Erfahrene Physiotherapeuten, langjährige Kunden der HWK, beeindruckten die Besucher mit Demonstrationen neuer Behandlungsmethoden.

Über alle Messetage hinweg fanden die Therapieliegen der HWK-Medizintechnik reges Interesse. Insbesondere zwei HWK-eigene Neuentwicklungen begeisterten Besucher und Anwender. Der Name der Liegen ist jeweils Programm:

Die SOLID steht für solide Technik mit neuen, optimierten Funktionsmerkmalen. Und mit der IMPULS gibt die HWK dem Liegenmarkt neue Impulse.



*Im praktischen Einsatz: Therapieliegen der Medizintechnik.*

Die einhellige Meinung aller Besucher bestätigte das gelungene Design und die hohe Qualität der HWK-Liegen. Ein Besucher aus Russland drückt aus, was viele dachten: „Ich behandle Patienten, die sehr reich und genauso anspruchsvoll sind. Daher brauche ich das Beste vom Besten. Deswegen komme ich zu Ihnen.“

So machte der Messeauftritt der HWK erneut deutlich, dass Menschen mit Behinderung in der Lage sind, Produkte mit hohen Anforderungen an Qualität und Sicherheit zu fertigen.

*Jürgen Deuerlein*



## Engagierter *Einsatz* —

### — Goldene Ehrennadel für Ilsebill Springsklee

Mit einer außergewöhnlichen Auszeichnung wurde Ilsebill Springsklee, Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V., unlängst für ihre hervorragende Verdienste um die Lebenshilfe und die Förderung und Eingliederung von Menschen mit Behinderung geehrt. Die Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e. V. verlieh ihr als Dank und in



Engagiert mit viel Herz und Humor: Ilsebill Springsklee

Anerkennung ihres unermüdlichen Einsatzes die Ehrennadel in Gold, die höchste verbandliche Auszeichnung.

Achim Wegmer vom Bundesvorstand stellte in seiner kurzen Laudatio das beispielhafte Wirken von Ilsebill Springsklee und ihr langjähriges persönliches Engagement zugunsten behinderter Mitbürger und ihrer Familien heraus: "Sie setzen sich als betroffene Mutter dafür ein, dass wir erwachsenen Menschen mit Behinderung wirklich ernst genommen werden. Dafür sage ich Ihnen persönlich ganz besonders Dankeschön!"

Springsklee, die seit 1970 Mitglied in der Lebenshilfe ist, engagiert sich seit mehr als 19 Jahren ehrenamtlich in der Vorstandsarbeit der Karlsruher Lebenshilfe und ist darüber hinaus seit seiner Gründung im Jahr 1994 auch im Landesbeirat „Eltern und Familienfragen“ aktiv.

Karl Breh, 1. Vorsitzender der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V. und Landesgeschäftsführer Rudi Sack gehörten zu den ersten Gratulanten. Breh würdigte Ilsebill Springsklee als eine beharrliche Verfechterin des Rechts auf Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung, die mit stets hellwachem Verstand, geschliffener Zunge und vor allem viel Humor unerschrocken für die Anliegen von Menschen mit Behinderung eintrete. Er erinnerte daran, dass die Geehrte vor kurzem erst ihren achtzigsten Geburtstag gefeiert hat und gab seiner Hoffnung Ausdruck, Ilsebill Springsklee möge noch sehr lange so aktiv bleiben.

Clemens Lennemann

## unterstützen – beraten – begleiten kompass

### Aufsuchender Familienberatender Dienst

#### — Ein neues Beratungsangebot der Lebenshilfe

KOMPASS, der Aufsuchende Familienberatende Dienst für erwachsene behinderte Menschen und ihre Familien ist ein neues Projekt der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V., das in Kooperation mit anderen Trägern und der Stadt Karlsruhe entwickelt wurde.

Barbara Feurer, Diplomsozialpädagogin (FH) ist seit dem 15. Oktober 2007 in dieser Aufgabe tätig und stellt sich im nebenstehenden Text selbst vor:



Barbara Feurer ist das neue Gesicht von KOMPASS

*„Mein Name ist Barbara Feurer, ich stamme aus Nürnberg und habe die letzten Jahre in Erfurt verbracht. Seit einigen Wochen bin ich bei der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung tätig, um das Projekt KOMPASS in die Tat umzusetzen. Mein Büro ist vorläufig in der Julius-Bender-Straße untergebracht (Telefon: 07 21- 9 67 11 30, Email: feurer@lebenshilfe-karlsruhe.de) und soll in Zukunft mit im Lebenshilfehaus sein.“*

*Meine ersten intensiven Kontakte mit Menschen mit Behinderung habe ich in einer Wohngemeinschaft in Hamburg gemacht. In dieser Archegemeinschaft, die zu einer weltweiten Bewegung gehört, die von Jean Vanier gegründet wurde, habe ich gelernt, dass jeder Mensch Behinderungen und besondere Gaben hat. Nach dieser Zeit habe ich Sozialpädagogik in Nürnberg studiert.*

*Meine beruflichen Erfahrungen sind ziemlich bunt. Im Rahmen der Behindertenhilfe war ich als Leitung einer Förderstätte für Menschen mit geistiger Behinderung, in einer Beratungsstelle für behinderte und chronisch kranke Menschen sowie in der offenen Behindertenarbeit tätig, außerdem eine zeitlang im EDV-Bereich. 7 Jahre meines Lebens habe ich in einer evangelischen Ordensgemeinschaft verbracht, wo ich im Gästehaus arbeitete. Schwerpunkte meiner Tätigkeit waren neben Verwaltungsaufgaben die Begleitung von Menschen in Krisen und die Gestaltung von Seminaren und Gruppenangeboten für Erwachsene, z.B. für Menschen mit Behinderung, Gemeindeguppen oder Senioren.*

*Ich freue mich sehr, im Rahmen von KOMPASS erwachsene Menschen mit Behinderung und ihre Familien beraten und unterstützen zu können.“*

## Zusammen zur Schule

### Weitere Mitschüler für neue Außenklasse gesucht

Hallo! Ich bin Marvin, und ich bin fünf Jahre alt. Ich habe das Down-Syndrom. Ich wohne in Wolfartsweier und gehe dort in den ganz normalen Kindergarten. Das ist toll, es macht mir viel Spaß, und ich habe schon viel gelernt!

Nächstes Jahr bin ich ja eigentlich alt genug für die Schule, aber weil ich noch ziemlich klein bin und auch noch nicht alles so gut kann wie die anderen Kinder, werde ich zurückgestellt und komme erst übernächstes Jahr in die Schule.

Meine Mama sucht gerade eine Schule für mich. Eine Außenklasse wäre toll. Da kann ich viel von den anderen Kindern lernen, und muss trotzdem nicht alles genauso gut können. Für mich zuständig ist die Albschule. Aber wir brauchen noch eine Grundschule, die mitmacht. Und noch ein paar Kinder!

Hat jemand Lust, 2009 mit mir zusammen in die Schule zu gehen? Jemand, der auch behindert ist, und vielleicht ungefähr so alt wie ich?

So eine Außenklasse ist prima. Ruft doch mal bei der Beratungsstelle der Lebenshilfe an und lasst euch das erklären, falls ihr noch nicht wisst, wie das funktioniert. Oder bei meinen Eltern. Es wäre auch schön, wenn wir uns mal treffen könnten. Ich kenne bis jetzt noch gar keine anderen Kinder mit Down-Syndrom in meinem Alter. Wir können dann spielen,



*Marvin sucht Freunde, die mit ihm zur Schule gehen wollen.*

und unsere Eltern können über die Schule reden. Zusammen finden sie bestimmt eine!

Meldet euch doch mal, ich freu mich drauf! Ihr könnt meine Mama anrufen, am besten auf dem Handy, 01 72-5 94 47 37, oder per Email an [tania@tunk.info](mailto:tania@tunk.info)

Oder ihr meldet euch bei der Lebenshilfe. Bis bald!

*Marvin und Tania Tunk*

**Weitere Informationen und Kontakt auch über die Beratungsstelle der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V. unter Telefon 07 21 / 9 37 67 27**

## Ein Traum wird wahr –

### ■ Ein Erlebnisbericht zur ersten gemeinsame Reise

Es ist soweit.....Unser erster gemeinsamer Urlaub ist geplant. Ein Urlaub, den nur wir beide – Roswitha Sutter und Friedrich Walther – machen, ohne Betreuung und ohne Gruppe. Das haben wir uns schon lange gewünscht!

Thomas Gamer hat uns geholfen, die Reise an den Bodensee – nach Überlingen – im Internet zu buchen. Danke Thomas! In den Betriebsferien im Sommer 2007 begann dann unsere spannende Reise mit dem Zug nach Überlingen, einem schönen kleinen Ort mit sehr alten Fachwerkhäusern.

Eine Woche waren wir zu Gast im Hotel Kreta, dort hatten wir ein Zimmer mit Halbpension bestellt. Das Hotel hat uns gut



*Gemeinsam im Urlaub: Roswitha Sutter und Friedrich Walther*

gefallen, zum Frühstück gab es immer Büffet und auch das Essen war prima.

In unserem Urlaub haben wir viel unternommen. Natürlich haben wir uns Überlingen angeschaut und einige Ausflüge in die Umgebung gemacht. So waren wir in einem Naturpark, wo wir vom Aussichtsturm einen herrlichen Blick auf den Bodensee hatten. Mit dem Zug sind wir nach Radolfzell zur Stadtbesichtigung gefahren – bei Kaffee und Kuchen haben wir dort unseren Urlaub genossen.

Besonders schön waren die Ausflüge mit dem Schiff. Schon am zweiten Tag sind wir nach Meersburg gefahren, wo wir Frau Müller, unsere Betriebsstättenleiterin der HWK in Neureut trafen, die dort mit dem Fahrrad unterwegs war. Wir haben nicht schlecht gestaunt!

Auf der Blumeninsel Reichenau, wohin wir auch mit dem Schiff gefahren sind, haben wir uns das Schloss angeschaut. Den geplanten Ausflug nach Österreich konnten wir nicht machen, weil unser Behindertenausweis dort nicht gültig ist und die Fahrtkosten daher zu hoch gewesen wären. Schade!

Insgesamt haben wir nur gute Erfahrungen gemacht und viele nette Leute kennen gelernt. Wenn wir etwas nicht wussten, haben wir uns eben durchgefragt: Das hat immer geklappt.

Wir sind beide ziemlich stolz, dass unser erster Urlaub zu zweit so gut gelungen ist und wollen nächstes Jahr auf jeden Fall wieder eine gemeinsame Reise machen!

*Roswitha Sutter und Friedrich Walther*

*Roswitha Sutter und Friedrich Walther arbeiten in der Betriebsstätte Neureut der HWK gGmbH und leben im Ambulant Begleiteten Wohnen des Martinshaus der Diakonie in Pfinztal-Berghausen.*



## Förderprojekte 2007

### Spender ermöglichen nachhaltige Unterstützung

Bereits im Jahr 2006 konnte die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe die Unterstützung von Projekten für Menschen mit Behinderungen in Höhe von 15.000 Euro zusichern und damit ihren Stiftungszweck nachhaltig realisieren.

Dank der sehr aktiven Unterstützung durch zahlreiche Einzelspender und dem sozialen Engagement von Institutionen und Unternehmen konnten auch in diesem Jahr wieder eine ganze Reihe von Fördermaßnahmen auf den Weg gebracht werden. Jetzt stellte die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe einige ausgewählte Projekte vor, die den Stiftungsgedanken beispielhaft repräsentieren.

#### Personenlifter:

Aus Mitteln der Stiftung konnte in der Altentagesstätte für Senioren mit Behinderung ein dringend benötigter Personenlifter angeschafft werden. Der Lifter stellt eine wertvolle Unterstützung bei der Pflege nicht mobiler Senioren mit Behinderung dar. Mit dem Lifter wird das sichere Heben und Umsetzen der bewegungseingeschränkten Senioren ermöglicht. Zudem ist für die pflegenden Mitarbeiter eine rückschonende Arbeitsweise gewährleistet.

#### Duschwagen:

Komplett finanziert wurde ein mobiles Pflegebett, ein sogenannter Duschwagen, für die Betreuung von schwerst-mehrfachbehinderten Menschen in Neureut. Eingesetzt wird



der Duschwagen weniger zur eigentlichen Körperhygiene, vielmehr ermöglicht er die individuelle und optimale Lagerung sowie Pflege der Menschen mit Behinderung. Trotz der medizinisch notwendigen Lagerung können so auch schwerst-mehrfachbehinderte Menschen an Gruppenaktivitäten teilnehmen.

Weitere Förderprojekte aus dem Jahr 2007 stellt die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe auch auf ihrer Homepage unter [www.stifte-zukunft.de](http://www.stifte-zukunft.de) vor. Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung konnten mit Ihrer Hilfe weiter wirksam unterstützt werden - dafür ganz herzlichen Dank.

*Kathleen Kloos*

## Ein starker Partner

### Spendenpartnerschaft mit der FIDUCIA IT AG

Eine weitere Spende übergab die FIDUCIA IT AG am 10. Oktober an die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe. Eckhardt Werner, Vorstandsmitglied der FIDUCIA, überreichte den Spendenscheck in Höhe von 4.931 Euro im Rahmen einer Aufführung der integrativen Theatergruppe „DIE SPINNER!“ im Karlsruher Sandkorntheater. Die Spendengelder wurden vom FIDUCIA Laufteam im Rahmen der Aktion „Laufen mit Herz“ beim 25. FIDUCIA Baden-Marathon gesammelt. Die FIDUCIA hatte die Gründung des Laufteams unterstützt und zusätzlich für jeden von einem FIDUCIA Läufer gelaufenen



Kilometer einen Euro spendet. Hintergrund dieser großzügigen Förderung: Die FIDUCIA engagiert sich in Karlsruhe für ausgewählte sportliche und soziale Projekte und hat seit vergangenem Jahr eine Spendenpartnerschaft mit der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe.

Aber wer oder was ist die FIDUCIA eigentlich? Die FIDUCIA Gruppe mit Hauptsitz in Karlsruhe ist einer der zehn führenden IT-Anbieter für Finanzdienstleister in Deutschland und gehört zu den größten Arbeitgebern Karlsruhes. Das Kerngeschäft der FIDUCIA Gruppe ist die Erbringung von IT-Leistungen für Volksbanken und Raiffeisenbanken, für die Zentralinstitute und Unternehmen im genossenschaftlichen FinanzVerbund sowie für Privatbanken. Öffentliche Verwaltungen und Unternehmen aus der Industrie zählen zunehmend zu den Kunden der FIDUCIA Gruppe, darunter Bardusch, Bertrandt, die Max-Planck-Gesellschaft und der SWR. Im Geschäftsjahr 2006 erwirtschaftete die FIDUCIA Gruppe mit rund 3.000 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 732 Millionen Euro.

Bei der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe ist man sehr glücklich über diesen starken Partner: „Die FIDUCIA ermöglicht uns durch ihre Spenden eine sehr effektive und zugleich zeitnahe Förderung von Projekten für Menschen mit Behinderung“, bestätigt Kathleen Kloos vom Vorstand. Die Partnerschaft mit der FIDUCIA wolle man gerne intensivieren und weiter mit Leben erfüllen.

*Clemens Lennermann*



## Zu Besuch *im Landtag*

### Blick hinter die Kulissen der Landespolitik

Anerkannte Werkstätten für Menschen mit Behinderung haben, so sieht es der Gesetzgeber vor, einen Bildungsauftrag: Bildung, berufliche Bildung und Persönlichkeitsentwicklung finden arbeitsbegleitend statt. Im Rahmen einer solchen Arbeitsbegleitenden Maßnahme (ABM) besuchten am 25. September fast 50 Werkstattbeschäftigte der HWK aus den Betriebsstätten Berghausen, Südstadt, Ettlingen und Grötzingen den Landtag von Baden-Württemberg in Stuttgart.

Eingeladen hatte die Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen, doch vor dem Gespräch mit den Abgeordneten stand zunächst eine informative Führung durch einen Mitarbeiter des Besucherdienstes des Landtages. Er gab einen sehr guten und verständlichen Überblick über die Struktur, Aufgaben und Arbeitsweise des Landtages. Im Plenarsaal durften die Besucher aus Karlsruhe auf den Sitzen der Abgeordneten Platz nehmen und erfuhren auch, wessen Sitz sie gerade einnahmen. In einem sehr anschaulichen Rollenspiel konnte man den Ablauf einer Plenarsitzung kennen lernen. Es blieb auch genügend Zeit, Fragen zu stellen.

Danach nahmen sich drei Abgeordnete der Grünen, Renate Rastätter, Dr. Gisela Splett und Bärbli Mielich eine Stunde Zeit für ein Gespräch. Gelegenheit, Fragen zu stellen, Anliegen vorzubringen und ein Stück weit zu diskutieren, was die Werkstattbeschäftigten auch sehr rege nutzten. Ein wichtiges Thema war für einige Beschäftigte, auch über das 65.



Renate Rastätter und Dr. Gisela Splett mit den Besuchern.

Lebensjahr hinaus in der HWK bleiben zu können, mindestens in Teilzeit. Auch brachten einige finanzielle Schwierigkeiten und Nöte zur Sprache und bekamen zum Teil Tipps und auch ein konkretes Hilfsangebot. Die Abgeordneten zeigten sich gut informiert über die Lage behinderter Menschen in Karlsruhe und versprachen, sich auch künftig für deren Anliegen stark zu machen. Jederzeit könne man sich mit Anliegen direkt an sie wenden.

Nach dem Mittagessen in der Landtagskantine und einem Rundgang durch die Stuttgarter Innenstadt fuhr die Gruppe mit vielen neuen Eindrücken gemeinsam nach Karlsruhe zurück.

Silvia Graudejus, BS Berghausen

## Oinklusiv oder was? —

### www.kobinet-nachrichten.org sucht Übersetzung

Bei manch barrierefreiem Urlaub war in dieser Saison alles im Preis enthalten. "All Inclusive" (Alles-mit-drin-Urlaub) ist in der Tourismusbranche Mode geworden. In der Behindertenszene gilt als modern, von "Inclusion" und "Empowerment" zu sprechen.

kobinet, das Internet-Nachrichtenportal für Menschen mit Behinderung, wirft die Frage auf, ob es dafür schon griffige deutsche Wörter gibt. Natürlich gibt es Befürworter der englischen Begriffe, doch eine verständliche Übersetzung könnte hilfreich sein.

Oder ist allen schon klar geworden, weshalb der Deutsche Behindertenrat statt Integration wie früher heute die Inklusion voranbringen will? Haben alle, die sich in den vergangenen Jahren für integrative Kindergärten und integrativen Schulunterricht eingesetzt haben, schon den Vorteil "inklusive Pädagogik" begriffen?

"Empowerment" – das weiß natürlich jeder – soll mehr "Power" (Kraft, Macht oder Durchsetzungsvermögen) bringen, wie etwa das Getränk aus der Dose mit dem roten Bullen, das angeblich Flügel verleiht, doch kann man das nicht auch in einfacher Sprache ausdrücken?

Die kobinet-Redaktion bittet jetzt um Übersetzungsvorschläge in leicht verständlicher Sprache zu "Inclusion" und "Empowerment" – Vorschläge sind per E-Mail an die [redaktion@kobinet-nachrichten.org](mailto:redaktion@kobinet-nachrichten.org) sehr willkommen.

## Samstagstreff 2008 —

### Aktuelle Termine der Gruppe um Ursula Villhauer

Einen neuen Namen hat sich die ehrenamtlich geleitete Gruppe von Ursula Villhauer gegeben: Aus der bekannten Samstagsspielgruppe wurde der Samstagstreff.

Das Programm für 2008 ist derzeit in Vorbereitung, deshalb gibt es an dieser Stelle erst einmal die kommenden Termine zum Vormerken:

**Der Samstagstreff findet statt am 12. Januar, 02. Februar und 08. März**

Eltern und Angehörige sind auch weiterhin herzlich zum "Elternfrühstück" an jedem letzten Mittwoch im Monat ab 10.00 Uhr im Café "Böckeler" eingeladen.

**Kontakt, Informationen und Anmeldungen über Ursula Villhauer unter Telefon 07 21 / 6 28 82 02**

## DICKES BLECH sucht!

Noch immer sucht das Bandprojekt der Lebenshilfe dringend einen weiteren, zweiten Bandbetreuer!

Für Hinweisen oder Rückfragen wenden sich bitte an:  
Clemens Lennermann, Telefon 0721-62 08 139 oder  
[lennermann@lebenshilfe-karlsruhe.de](mailto:lennermann@lebenshilfe-karlsruhe.de)

Informationen gibt es auch unter [www.dickes-blech.de](http://www.dickes-blech.de)

## Neuer Tanztermin



**Tanztreff ab Dezember in neuen Räumen!**

Schon seit Monaten warten viele Tänzerinnen und Tänzer auf einen neuen Termin für den Tanztreff – zu lange! Der Grund: immer wieder gab es Schwierigkeiten, im dichten Kalender des Bürgerzentrums noch freie Zeiten zu finden.

Sabine Lang, die das Angebot leitet, hat sich daher auf die Suche nach neuen Räumen gemacht, in denen der Tanztreff künftig im monatlichen Rhythmus stattfinden kann. Fündig geworden ist sie im SSC-Zentrum in der Waldstadt und so gibt es endlich ein nächstes Treffen:

**Tanztreff am Samstag, den 19. Januar 2008  
von 16.30 bis 18.30 Uhr  
im SSC-Zentrum Karlsruhe / Waldstadt  
Am Sportpark 5 – 76131 Karlsruhe  
günstig zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 4  
(Haltestelle Fächerbad), der S2 (Haltestelle  
Hagsfeld Süd) oder mit dem Bus 32 bis Fächerbad**

Der Teilnehmerbeitrag liegt auch hier bei 7,- Euro – Sabine Lang hofft nun, dass alle Fans des Tanzangebotes auch den Weg zum SSC finden, Neueinsteiger sind ebenfalls willkommen. Weitere Informationen gibt es bei:

**Sabine Lang, Telefon 01 63 / 4 08 26 93**

## Gebärdensprache

■ **Monatlicher Treffpunkt "Einfaches Gebärden"**

Bereits seit einem Jahr bietet Andreas Riehm, Mitglied der Lebenshilfe, einen Treffpunkt für Menschen an, die die "Einfache Gebärdensprache" kennen lernen und vervollkommen wollen.

Riehm gibt auch 2008 wieder seine Kenntnisse in monatlichen Treffen an Menschen mit Behinderung, Eltern und Angehörige sowie MitarbeiterInnen aus dem Bereich Wohnen und GruppenleiterInnen der HWK weiter.

Die Gruppe trifft sich immer am 3. Mittwoch eines Monats in der Zeit zwischen 19.00 und 21.00 Uhr

**im Restaurant "Pizzahaus"  
Rintheimer Str. 2  
Karlsruhe / Oststadt  
das "Pizzahaus" ist barrierefrei und über die  
Straßenbahnlinie 4 (Niederflurwagen) und die  
Linie 5 erreichbar – Haltestelle Karl-Wilhelm-Platz**

Die nächsten Treffen finden statt am 16. Januar, 13. Februar, 12. März und 16. April sowie an weiteren monatlichen Terminen bis Dezember 2008. Nähere Informationen zu dem Angebot gibt es bei:

**Andreas Riehm, Telefon 07 21 / 75 52 19**

## HWK® Kultur-Kantine *lädt ein!*

**Kulturveranstaltung für den guten Zweck geht in die zweite Runde:**

Zu einem weiteren Kabarettabend der Extraklasse lädt die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe am Freitag, den 14. März, in die Kantine der HWK-Betriebsstätte Neureut ein. Unter dem Motto "HWK-Kulturkantine" tritt dann der Kabarettist Jörg Kräuter mit seinem Programm „Der König von Baden“ auf.

Kräuter zieht darin alle Register, startet eine kabarettistische Heimat-Offensive und leistet seinen speziellen satirischer Offenbarungseid badischer Befindlichkeiten:

*"Zwischen Rhein, Neckar und Bodensee, westlich der filderkrautigen Karststeppen, von der Sonne verwöhnt, liegt zwischen fruchtbaren Tälern und holzreichen Höhen das liebliche Land Baden ... ein glückliches Land! Und über allen Untertanen herrscht: Seine Gemütlichkeit, der König von Baden. Auf seinem Thron aus gebrannter, badischer Erde - dem Kachelofen! Doch es ziehen dunkle Wolken über das traditionsschwangere Baden. Die Heimat ist in Gefahr! Und so zieht sich der König von Baden ins Innere seines Kachelofens zurück, wirft Filz-Schlappen durch Lüftungsklappen und feuert auf alles was türkisch klingt, Wodka trinkt und schwäbisch singt."*

Ein Termin, den Sie sich unbedingt schon jetzt vormerken sollten. Die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe freut sich auf Ihren Besuch.

### Jörg Kräuters "Der König von Baden"

**live in der Kantine der HWK Neureut  
Unterer Dammweg 9, Karlsruhe-Neureut  
am 14. März 2008 – Beginn 19.30 Uhr  
Karten im Vorverkauf 10,- Euro  
an der Abendkasse 12,- Euro  
Reservierung dringend empfohlen:  
Telefon 07 21 / 9 78 95 – 20**



**Lebenshilfe  
AKTUELL**

Ausgabe Nr. 4 / 2007

Herausgeber:  
Lebenshilfe Karlsruhe,  
Ettlingen und Umgebung e. V.

1. Vorsitzender Karl Breh

Geschäftsführer  
Norbert van Eickels

Postfach 43 02 60  
76217 Karlsruhe

Telefon 07 21 / 62 08 - 0  
Telefax 07 21 / 62 08 - 150  
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion:

Clemens Lennermann  
Koordination Öffentlichkeitsarbeit /  
Bürgerschaftliches Engagement  
Telefon 07 21 / 62 08 - 139  
lennermann@lebenshilfe-karlsruhe.de

Druck:

druck+co.op Karlsruhe

Erscheinungsweise:

4 mal jährlich, bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.